

interruptis, paucifloris, ab axi sat remotis; glumis extus violaceis, ad marginem nitide albo-subviolaceis; arista violacea, 9—10 mill. longa.

Hab. Hispania, in arenosis mont. Carpetan. ad El Escorial, Madrid alt. 3000' (M. Laguna).

Gracilescens, elata, rigida. A praecedentibus differt spicis interruptis, anguste linearibus, spiculis paucifloris, abbreviatis, extus magis violaceis. Insuper praeter has supra memoratas in herbario meo supersunt plures adhuc species ulterius investigandae.

Mykologisches.

Von Stephan Schulzer v. Muggenburg.

Abermals ein Hymenomyceten-Hut mit dem Hymenium auf der Oberseite.

In der Regensburger „Flora“ 1880 Nr. 5 theilte ich Fachgenossen die meines Wissens früher noch nie beobachtete Erscheinung mit, dass ein muschelförmiger, seitlich stiellos angehefteter *Polyporus* die Röhrcchen auf der convexen Oberseite hat, während die concave untere steril ist.

Seither kam mir ein zweiter Fall vor.

Bekanntlich erscheint der *Mer. lacrymans* Schum. in sehr verschiedener Gestalt. Ich sah ihn zuerst, als unwillkommenen Mitbewohner meines Quartieres in Rzeszow, vor 43 Jahren, über Nacht aus den Fugen des Fussbodens, in Gestalt eines 3 Cm. dicken und 11 Cm. langen, cylindrischen, weissgrauen, fleischigen, nur in der Mitte mit dem verborgenen Mycelium verbundenen, an der Oberfläche fasrigen, etwas feucht anzufühlenden Körpers entstehen, der sich dann zu einer rundlichen resupinirten Form mit stark geschwollenem weislichem Rande und brauner, etwas vertiefter Mitte ausbreitete. Die unterbrochenen, höchst unvollkommenen Adern der letzteren bildeten verschieden geformte Grübchen, deren einige flach, andere bis 1·4 Cm. tief, kraterförmig und in der Jugend mit Wasser gefüllt waren. Das Hymenium bedeckte den gefärbten Mittelraum und bildete eine compacte dunkelbraune Schicht, während das lichtaschgraue oder röthliche Fleisch weichfaserig und, besonders in der Jugend, saftig war. Der Geruch ist jenem der Zunderschwämme ähnlich, doch etwas scharf und unangenehm.

31 Jahre später begegnete ich ihm wieder in den Karpaten. Er befiel den Fussboden sowohl des Pfarrhauses in Balázsvágás im Sároser Com. als auch der Herrschaftswohnung in der nicht weit davon gelegenen Dolina Blazsovszka. Beide Gebäude waren eben nicht alt und mit Brettern aus im Winter gefälltem Lärchenholze, *Pinus Larix*, gedeilt.

Die zweite Form, die ich sah, war die Varietät *hydnoideus* Wallr. = *Sistotrema cellare* P. = *S. obliquum* Nees = *Bol. lacry-*

mans Bolt., die ich vor 35 Jahren in bereits dürrer Zustande in Mohács gesellig an dem aus Nadelholz bestandenen Dippelboden eines Kellers fand. Ein wahrer *Irpex* mit bis 1·5 Cm. langen, pulverigen Zacken, trockenem, zunderschwammartigen Fleische und dumpfigem, doch nicht unangenehmem Geruche.

Die dritte Form, meine Varietät „*theleporoides*“, scheint dem Waldbewohner *Mer. papyraceus* Fr. nahe zu stehen, dessen Adern aber gleichgeformte Löcher bilden. Auf der heute noch ganz festen, aus eichenen Staffeln bestehenden Kellerstiege meines Hauses in Vin-kovce, von 1862—69 beobachtet, und zwar als weisse, sterile, zuerst die oberste Stufe, dann nach und nach die weiteren, bis zur fünften überziehende, häutige Schimmelbildung, welche alljährlich beim Eintritt des Frostes verschwand, um im nächsten Jahre, nach Aufhören desselben, wieder zu erscheinen.

Dieser folgte, von 1870 bis 1875 Jahr für Jahr, keine bestimmte Zeitperiode einhaltend, auf den 5 obersten Stufen, gesellig eine fructificirende Pilzform, die, wie wir sehen werden, morphologisch weit eher zu *Thelephora* P., als zu *Merulius* gehört.

Den Keller schliesst eine horizontale doppelflügelige Fallthüre, von der beim täglichen Betreten nur die eine Hälfte gehoben wird.

Bloss auf jener Hälfte der Stufen, welche hiedurch zeitweise etwas Licht erhalten, entstanden die Pilze.

Die unregelmässig-ovalen, mehrere Quadrat-Centimeter grossen Ausbreitungen bewohnten meistens die verticalen Flächen der Stufen, und zwar nicht selten nur zur Hälfte am Holze, die andere sich abbiegende Hälfte an der Mauer. Sie waren, die Mitte ausgenommen, wo der Pilz mit dem Mycelium verbunden ist, überaus leicht von Holz und Mauer abzuheben. An der Anheftungsstelle ist der Pilz 2—7 Mm. dick, der Rest, den nicht geschwollenen Rand mit inbegriffen, ist nicht dicker, als starkes Papier. Die Oberseite zeigt wohl am weissen, gegen die Mitte ins Gelbliche übergehenden Rande, eine undeutliche, mitunter von grösseren Tuberkeln unterbrochene Aderbildung, aber der grosse tabakfarbige, bereifte Mittelraum besteht aus lauter Wärczchen, wo man beim besten Willen keine Spur von Adern oder Falten zu entdecken vermag.

Beim Anschauen dieser dichtliegenden Warzen erschien es mir eben nicht unmöglich, dass sie sich weiter erheben und zu Zacken der zweiten Form ausbilden könnten, doch beobachtete ich diese Wandlung nicht, woran vielleicht der Umstand Ursache ist, dass hier der Pilz nicht auf Nadel-, sondern auf Eichenholz vegetirte. Indessen ist nicht darauf zu vergessen, dass ich die *Irpex*-Form keineswegs als trennbares Häutchen, sondern als feste, mit der ganzen Breite angewachsene, bordurenförmige Hüte antraf.

Ein Hymenium verum ist vorhanden. Die schönen Basidien erzeugen an Sterigmen je 4 umberbraune, ovale, 0·01—0·012 Mm. lange Sporen. In frischem Zustande ist der Schwamm wohl etwas feucht, leicht zu biegen, erzeugt jedoch nie Wassertropfen, hat übrigens, die geringe Dicke abgerechnet, nichts Papierartiges an sich

und ist leicht zerreibbar. Der Geruch ist schwammartig-moderig, unangenehm, jedoch nur ganz in der Nähe zu spüren. Nach 1875 erschien diese Form nicht mehr.

Dagegen entstand im November 1879 an der 7. und theilweise 8. Stufe, und zwar nur an dem durch die eine Hälfte der Thüre vom Lichte mehr abgeschlossenen Ende, die merkwürdige vierte Form, welche zu gegenwärtigem Aufsätze Veranlassung gab.

Ein, wie bei der ersten und dritten Form, nur an einer Stelle angehefteter, sonst überall vom Standorte leicht ablösbarer, biegsamer, aus feuchter, sehr zäher, lederartiger, brauner, ohne die Röhrchen 1—7 Mm. dicker Substanz bestehender, am buchtigen Rande nicht aufgedunsener Pilzkörper breitet sich flach über Holz und Ziegeln der Mauer auf 1 Dm. weit aus. Die Röhrchenschicht variiert in der Dicke von 1·5—7 Mm.

Die anfangs mit unbewaffneten Augen kaum wahrnehmbaren ganzrandigen Löcher sind später grösser, bekommen geschlitzte Ränder und ein Theil davon begann zuletzt kegelförmige Zacken zu bilden, wovon einige bei 3 Mm. Höhe erreichten, dann aber starb das Gebilde ab.

Aus diesem ergossenen Pilzkörper entstanden durch Herauswachsen in horizontaler Richtung am oberen, unteren und seitlichen Rande einzelne oder fast dachziegelförmig gestellte, hinten beinahe zum Stiele verengte, 0·7 bis über 9 Cm. breite Hüte.

Anfänglich sieht man an diesen keine Löcher, dann aber löst sich von der convexen Oberseite ein sehr zartes, hinfalliges Häutchen, ein Velum partiale, ab, und die bis dahin verdeckt gewesenen Löchlein werden sichtbar, während die concave Unterseite unfruchtbar bleibt.

Alle Theile sind anfangs rein-weiss, färben sich jedoch successiv durch Braungelb bis ins Zimmetbraune. Absonderung von Wassertropfen findet keine statt.

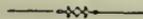
Nur ein Hymenium spurium ist vorhanden. Die Spitzen der Hyphen, aus welchen die Röhrchen construiert sind, treten in deren Lumen einzeln etwas hervor und erzeugen kuglig-ovale, 0·003—0·004 Mm. lange, erst hyaline, dann etwas gefärbte Sporen. Das aufgerissene Fleisch hat einen unangenehmen, an Zunderschwamm erinnernden Geruch.

Ich benannte diese Varietät „*obverse-polyporoides*.“

Endlich, der Vollständigkeit wegen, kommt noch die fünfte Form zu erwähnen.

Das Mycelium der eben beschriebenen wanderte im Finstern ein wenig abwärts und erzeugte auf der achten Stufe im Juli des nächsten Jahres ganz ähnliche Fruchtkörper, nur dass jetzt die Hüte, wie bei Hutpilzen normal, auf der Unterseite fructificirten. Hymenium, Sporen u. s. w. vollkommen gleich.

Diese Varietät nenne ich „*polyporoides*“.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [031](#)

Autor(en)/Author(s): Schulzer von Muggenburg Stephan

Artikel/Article: [Mykologisches. 113-115](#)